

Rekordjahr: Noch nie so wenige Arbeitslose in Thüringen

Land hat niedrigste Erwerbslosenquote seit der Wende. IHK: Auch 2013 neue Stellen. DGB: Löhne zu niedrig

VON DIETMAR GROSSER
UND BERND JENTSCH

Erfurt. Thüringen verzeichnete 2012 die geringste Arbeitslosigkeit seit der Wende. Im Jahresdurchschnitt waren 99 300 Frauen und Männer als erwerbslos gemeldet. Die Quote lag bei durchschnittlich 8,5 Prozent. Damit hatte Thüringen erneut die niedrigste Arbeitslosenrate unter den neuen Bundesländern. Der Wert lag zudem unter dem von Bremen.

Trotz einer wirtschaftlichen Eintrübung in den vergangenen Monaten setzt sich die positive Entwicklung offenbar auch im neuen Jahr fort. „Nach einer leichten Wachstumsdelle rechnen wir auch 2013 mit zusätzlichen Jobs“, betonte Gerald Grusser, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Erfurt.

Die Unternehmer zeigten sich trotz der abgeschwächten Konjunktur weiterhin einstellungsbereit, sagte Grusser. Allerdings werde der Zuwachs der

vergangenen Jahre nicht mehr erreicht. Trotzdem seien 5000 neue Stellen drin.

In einigen Branchen gibt es laut Wirtschaftsminister Matthias Machnig (SPD) sogar eine deutliche Nachfrage nach Arbeitskräften. Dazu zähle die Metallindustrie, die Fahrzeug- und Elektrotechnik, aber auch die Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Gerade in Gesundheits- und Sozialberufen brauche Thüringen „eine deutliche Steigerung an Attraktivität durch faire Löhne und gute Arbeitsbedingungen“, fordert Machnig. Der durchschnittliche Monats-Bruttolohn in Thüringen beträgt 1936 Euro, in Hessen werden rund 1000 Euro mehr bezahlt.

Im Raum Erfurt seien besonders viele Stellen durch Neuanstellungen von Logistik-Unternehmen geschaffen worden, unterstrich die Chefin der Erfurter Arbeitsagentur, Beatrice Ströhl.

„Das vergangene Jahr war mit steigenden Erwerbsquoten und

sinkender Jugendarbeitslosigkeit sehr erfolgreich“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Wirtschaft in Thüringen, Stephan Fauth. Dass im Winter die Arbeitslosenzahlen geringfügig anstiegen, liege an der Witterung.

Die Arbeitgeber warnten zugleich vor einer „überzogenen Lohn-Debatte“. Wer jetzt drastische Steigerungen beim Verdienst fordere, der nehme bewusst den Verlust Tausender

Arbeitsplätze in Kauf, so Fauth. Die Arbeitgeber sehen im Niedriglohnbereich vielmehr „eine gute Einstiegsmöglichkeit für Langzeitarbeitslose“.

Über berufliche Qualifizierung hätten Erwerbslose die Chance, bessere Jobs zu bekommen, so Arbeitgeberchef Fauth. „Nach einem Jahr steigen sie auf, verdienen mehr und machen unten dem nächsten Bewerber Platz.“

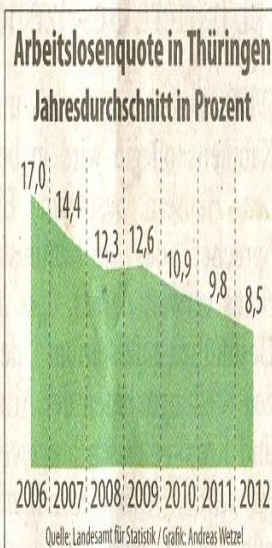
Kritik kommt hingegen vom

DGB. „Der Niedriglohnsektor gibt Anlass zur Sorge. Obwohl Thüringen versucht, vom Image des Billiglohnlandes wegzukommen, sind Hungerlöhne immer noch sehr weit verbreitet“, kritisierte der DGB-Betriebsvorsitzende Stefan Körzell.

In Sonneberg, im Kyffhäuserkreis, im Altenburger Land oder in Gera arbeite sogar fast ein Drittel der in Vollzeit Beschäftigten unter dem Niedriglohn.

► LEITARTIKEL

Kontinuierlicher Rückgang der Arbeitslosenrate



► Zwar die Zahl der Arbeitslosen in Thüringen im Dezember leicht an – um 4300 auf 95 200 –, doch sind das immer noch 900 weniger als vor einem Jahr.

► Zählt man Teilnehmer von Arbeitsförder- und Weiterbildungsprogrammen sowie Vorruhestandler und Kranke mit, sind 128 800

Thüringer betroffen.

► Der Kyffhäuserkreis hat derzeit die höchste Arbeitslosenquote (12,3 Prozent), die niedrigste hat Sonneberg (4,1 Prozent).

► 32 700 Frauen und Männer in Thüringen waren im Dezember länger als ein Jahr arbeitslos – 800 weniger als noch im Vorjahresmonat.